

Medienmitteilung

150 Jahre Clara Ragaz: Frieden in Zeiten des Krieges

Die Reformierte Kirche Chur würdigt die Pazifistin und Frauenrechtlerin Clara Ragaz-Nadig zum 150-Jahre-Jubiläum mit einer Ausstellung, einem Konzert sowie einer Gesprächsrunde in der Regulakirche. Der Museumsplatz wird von der Stadt Chur zum Ragazplatz umbenannt.

Die am 30. März 1874 in Chur geborene Clara Ragaz-Nadig war von 1929 bis 1946 Vizepräsidentin der internationalen Frauenliga. Sie engagierte sich auf der Basis der christlichen Ethik für eine gerechte Gesellschaft, den Frieden und das Recht der Frauen auf politische Partizipation. Bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mahnte die Kämpferin für den Frieden und die Gleichberechtigung die Frauen zur "Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Denken der Männer". Clara Ragaz-Nadig war gemeinsam mit ihrem Mann, Pfarrer und Professor Leonhard Ragaz, um Frieden und Gerechtigkeit bemüht. Auf Antrag der Reformierten Kirche Chur hat der Stadtrat zugestimmt, in Würdigung von Clara und Leonhard Ragaz den Museumsplatz hinter der Martinskirche zum Ragazplatz um zu benennen.

Eine andere Welt ist möglich

Am Donnerstag, 18. April 2024, um 19 Uhr wird in der Churer Regulakirche die Ausstellung zu 150 Jahre Clara Ragaz-Nadig mit einem Referat von Jan-Andrea Bernhard eröffnet. Der Professor für Kirchengeschichte an der Universität Zürich ist seit über 20 Jahren Pfarrer der reformierten Landeskirche Graubünden. Unter dem Titel "hoffen.kämpfen.lieben" ermuntert die Ausstellung dazu, auch in unruhigen Zeiten die Hoffnung auf eine andere Welt nicht aufzugeben. Informiert wird über das Leben, Denken und Wirken von Clara Ragaz-Nadig. Mehrere Stationen zeigen Biografie, Wirkungsfelder und Leitthemen der Pazifistin, Fraurechtlerin und religiösen Sozialistin. Die Ausstellung bietet Inspiration und Hoffnung für die Gegenwart. Sie ist jeweils am Donnerstag, Freitag und Samstag von 11 bis 18 Uhr kostenlos zu besichtigen. Erarbeitet wurde die Ausstellung durch die Soziologin und Historikerin Christina Caprez. Ihre Grossmutter Greti Caprez-Roffler war in Furna die erste vollamtliche (und illegale) Pfarrerin der Schweiz. Die Ausstellung ist auf Initiative der Zeitschrift "Neue Wege" entstanden. Co-Redaktionsleiterin Geneva Moser möchte damit Menschen erreichen, Stimmen stärken und Positionen sichtbar machen. "Neue Wege" veranstaltet vom 4. bis 6. Oktober 2024 auch das Clara Ragaz-Festival in Zürich.

Alpenglühn und Gespräche

Christina Caprez und Geneva Moser sind die Talkgäste in der Regulakirche zur Finissage der Ausstellung am Dienstag, 7. Mai 2024, um 19 Uhr. Moderiert wird die Gesprächsrunde von Jan-Andrea Bernhard. Er engagiert sich international in den Themen Forschung, Pfarramt, Unterricht, Archivwesen und Diakonie. Neu ist Jan-Andrea Bernhard auch für die Veranstaltungen der Reformierten Kirche Chur in der Regulakirche verantwortlich. Mit diesen Veranstaltungen soll die schmucke Regulakirche in der Altstadt bewusst noch mehr zum kulturellem Raum für die ganze Bevölkerung werden.

So glüht die Regulakirche eine Woche nach dem Start der Ausstellung, "als ob Sonnenschein aus ihrem Auge leuchtete". Die Musik Alpenglühn unter der Leitung von Köbi Gantenbein konzertiert nämlich mit der gleichnamigen Suite am Donnerstag, 25. April 2024, um 19 Uhr in der Regulakirche. Leiter Köbi Gantenbein ist auch Präsident der Bündner Kulturkommission und würdigt Clara Ragaz-Nadig sowie ihren Ehemann Leonhard musikalisch als Kämpfer für die Gleichberechtigung, gegen soziale Ungleichheit sowie für den Frieden in der Welt und der Schweiz.

Clara Ragaz-Nadig: Für Frieden und Gleichberechtigung

Geboren wurde Clara Ragaz-Nadig vor 150 Jahren in Chur. Nach einer kurzen Zeit in Basel zog die Mutter mit den vier Töchtern zurück nach Chur, während der Vater in Göttingen sein Jurastudium abschloss. Nach der Schulzeit erwarb Clara das Diplom im Lehrerinnenseminar Aarau, wo sie durch ihre klugen und sachliche Analysen in Erinnerung blieb. Es folgten mehrere Monate als Hauslehrerin im England und Frankreich. Zurück in Chur, war die mittlerweile 20-jährige charismatische Clara überall gern gesehen: Sie war gebildet, besass einen feinen, schlagfertigen Humor und war zugleich bescheiden und empathisch. Als Sonntagsschullehrerin kam sie mit dem allseits geschätzten Stadtpfarrer Leonhard Ragaz in Kontakt. Nach langem Zweifeln heiratete sie ihn 1901. Die beiden wohnten im Antistitium hinter der Martinskirche. 1902 zog das Ehepaar nach Basel, 1908 nach Zürich, wo Leonhard Ragaz Professor für systematische und praktische Theologie an der Universität Zürich wurde. Clara Ragaz-Nadig setzte sich vehement für bessere Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen ein. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges verstärkte sie ihren Kampf für den Frieden und das Frauenstimmrecht. Während 17 Jahren war sie Vizepräsidentin der internationalen Frauenliga, drei Jahrzehnte präsidierte sie das Schweizer Komitee für einen dauernden Frieden. Sie setzte sich aktiv für die militärische Abrüstung ein und führte mit ihrem Mann in Zürich die Volkshochschule für Arbeit und Bildung. Clara Ragaz-Nadig widersetzte sich den faschistischen Diktaturen und kämpfte für das Asylrecht in der Schweiz. Sie hat nach dem zweiten Weltkrieg und dem Tode ihres Mannes die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF) zusammen gehalten und 1946 den ersten Kongress in Luxemburg organisiert. An diesem legte sie alle ihre Ämter nieder, um die Verantwortung der jüngeren Generation zu überlassen. Bis zu ihrem Tod am 7. Oktober 1957 – umsorgt von Tochter und Sohn – hat sie an der Liga-Arbeit Anteil genommen. Clara Ragaz-Nadig und Leonhard Ragaz haben zusammen auf dem Churer Friedhof Daleu ihre letzte Ruhe gefunden.

Chur, 2. April 2024

Eine Mitteilung der Reformierten Kirche Chur.

Weitere Informationen:

Curdin Mark, Präsident

+41 79 222 22 47, praesidium@chur-reformiert.ch

[Bilder zum Download.](#)